

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 16. Oktober 1877.

Abonnementpreis: halbjährlich 1.80 J., im Bezirk 2.40 J. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 8 J.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit der Einsendung des am 25. v. M. verlangten Berichts, betreffend die Einschätzung der Gebäude zur Brandversicherung (Amtsbl., Nro. 113) im Rückstand sind, haben solchen umgehend einzusenden.
Den 15. Oktbr. 1877. R. Oberamt. Doll.

Öffentliches Aufgebot eines Pfandscheins.

Der von Joh. Jakob Heugle, Bäcker in Calw, dem nun verstorbenen Schneider Christian Friedrich Heugle von da unter'm 28. März 1866 für eine zu 4 1/2% verzinsliche Darlehensforderung von 500 fl. ausgestellte Pfandschein (Unterpfandsbuch Thl. 21, Bl. 104) wird vermisst.

Es ergeht nun auf Antrag der Beteiligten an den unbekanntem Inhaber des vermissten Pfandscheins hiemit die Aufforderung, solchen

binnen 3 Monaten dem Gerichtshof vorzulegen, oder dessen Besitz anzumelden, widrigenfalls derselbe für kraftlos würde erklärt werden.

Zübingen, den 10. Oktober 1877. Die Civilkammer des R. Kreisgerichtshofs. Schäfer.

Revier Wildberg.

Brennholz-Verkauf.



Am Samstag, den 20. Oktober, aus Gaisburg:

- 8 Rm. eichenes, 4 Rm. birkenes, 66 Rm. tannenes Brennholz,
- 3 Rm. Reifschprügel, sowie ca. 2000 eichene, tannene und gemischte aufbereitete Wellen.

Zusammenkunft früh 10 Uhr am Gaisburgweg auf der Calw-Wilberger Straße.

Revier Hoffstett.

Wegbau-Akkord.

Am Donnerstag, den 18. Okt. d. J., wird von der projektirten Kleinenzthalstraßen-Correction wiederholt verakkordirt.

Loos mit einer Ueberschlagssumme von 11. Arbeit. Mauer- und Steinhandarbeit. Hauskrang.

2104 M	492 M	2986 M
III. 2280 M	965 M	2941 M

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Schleifmaasentube zur Begehung der

Strede. Akford um 12 Uhr im Lamm zu Agenbach. Hoffstett, den 12. Okt. 1877. R. Revieramt.

Unterreichenbach.

Bier-Verkauf.

Aus der Gantmasse des + Jakob Friedrich Gengenbach, Löwenwirths dahier, kommt am nächsten

Mittwoch, den 17. d. M., Nachmittag 3 Uhr, in dessen Felsenkeller

ca. 2500 Liter Bier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 13. Oktober 1877. Schultheißenamt. Scholl.

Oberried.

Verkauf.

In der Gantsache des jung Christian Stoll, Tagelöhners in Alzenberg, werden in dessen Wohnung am

Freitag den 19. d. M., von Morgens 8 Uhr an, gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

- 1) 40 Centner Heu,
- 2) 15 Centner Dehmb,
- 3) 60 Stück Habergarben,
- 4) 45 Stück Rogengarben,
- 5) 50 Sri. Kartoffeln,
- 6) Kraut und Angersfen,
- 7) Hanf,
- 8) Roggenstüpfel.

Zur Beurkundung: Oberried, den 15. Oktober 1877. Schultheißenamt

Privat-Anzeigen.

Gesuch eines Agenten.

Zur Einführung eines guten auswärtigen Bieres am hiesigen Plage wird ein Agent gesucht, welcher schon vorher durch andere Artikel mit den Herren Wirthen in

stetem Verkehr steht. Offerte nimmt entgegen unter „Bierverkauf Nr. 888“ die Annoncen Expedition von Rudolf Mosse, Stuttgart.

Hirsau.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die Trauer-Nachricht, daß unser liebes Kind Max Samstag Abend einem Stimmrigenkrampf erlegen ist.

Um stille Theilnahme bitten
Den 14. Oktober 1877.
Eugen Gad, R. Buchhalter nebst Frau, geb. Wilhelm.

Öffentliche Empfehlung.

Mein Sohn August besucht die Höhere Handelsschule zu Calw, und bin ich mit den Leistungen dieser Anstalt sehr zufrieden, weshalb ich nicht unterlassen will, dieses Institut öffentlich zu empfehlen.

Zu weiterer Auskunft bin ich gerne bereit.
Oberndorf im Oktober 1877.
Franz Knäble, Flaschnermeister A.R.

Das bisher von Hrn. Gerichtsnotar Erhardt bewohnte

Logis

habe ich bis Lichtmess, nach Umständen auch früher zu vermietthen
A. Ritter.

Pferd-Verkauf.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich eine 9jährige Schimmel-Stute, (sehr schöne Figur), im schweren Zug ausgezeichnet.

August Luz im Calmbach.



Nach Pilsner
Brauart
feinstes
Doppelbier
angetommen
Wilhelm Kübler
i. Traube in Calw.

Im Laufe dieser Woche treffen die er-
sten Waagons vorzügliche
Mostbirnen

hier ein. Muster hievon können in meinem
Hause angesehen werden, und sehr alsbal-
digen Bestellungen entgegen.
Serion.

Empfehlung.

Gutsohrende große und kleine Linjen,
sowie ganze u. gerissene Erbsen und Bohnen
empfiehlt billig, auch erlaube ich mir mein
feinstes Kunstmehl auf bevorstehende Kirchweih
in gefälligste Erinnerung zu bringen.
Rapp, Sailer.

Stuttgart.
Häckselmesser,

englisches Fabrikat, hält in 20 verschiedenen
Sorten, zu jedem System passend, stets auf
Lager und empfiehlt solche unter Garantie
äußerst billig.

Ferdinand Gross,
Hauptstätterstraße 38.

Zu verkaufen.

Einen Wehrschiff, 1 Umschlagfisch und
4 nachbaumene Sessel verkauft billig
Chr. Buhl,
in Herrn Bäder Rentmeisters Haus.

Tüchtige Sandstein-Brecher

finden in dem Steinbruch Lainsfelden im
Alford dauernde Beschäftigung.
Baihingen a. d. Filbern, 8. Okt. 1877.
Fr. Märkle,
Unternehmer.

Manufaktur

zum Tapezieren und Einpacken ist wieder
zu haben in der
A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Erste und älteste Annoncen-Expedition
HAASENSTEIN & VOGLER
STUTTGART
befördert Annoncen in alle existirenden
in- und ausländischen Zeitungen.
Prompte und billige Bedienung.

Spinnerei Ravensburg

von
Gebrüder Spohn.

Für dieses hinlänglich bekannte Etablissement übernimmt Flachs und Auf-
Abwerg gehehelt und ungehehelt der Agent

W. Schlatterer.

Grosse goldene Preismedaille von Preussen 1844.
Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.
Fortschrittsmedaille von Oesterreich 1873.

Die Mechan. Flachsspinnerei Urach

(Württembergische Eisenbahn- & Telegraphenstation)
beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie auch fernerhin Abwerg, ge-
schwungenen und gehehelten Flachs, geriebenen und ungeriebenen
Hanf, welsch Letzterer auf Kosten der Auftraggeber gerieben wird,
in jeder Menge gegen einen Spinnlohn von nur 12 Pfennig Reichs-
geld für den Schneller von 2000 württembergischen Ellen oder
1228 Meter Länge spinn und in gewohnter gewissenhaftester und rasche-
ster Weise in Garn oder auf Wunsch auch in Leinwand wieder abliefern.
Bei der Nähe dieser rühmlichst bekannten, mit den neuesten
Maschinen versehenen Spinnerei sind die Frachtkosten ganz unbe-
deutend, so daß die Garne und Gewebe bei allgemein anerkannt
vortrefflicher Qualität auch am billigsten abaliefert werden, wes-
halb wir bitten, uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Die Agenten:

Ch. Gottl. Gruner in Calw.
J. Ball in Neuweiler.
J. Ball in Neubulach.
W. Schöninger in Weil der Stadt.
C. Landskron's Wittve in Althengstett.
Johs. Schaub in Zavelstein.

Denkmünze von England von 1842.
Denkmünze von Mainz von 1842.

Grosse silberne Preismedaille von Frankreich v. 1855.
Grosse Denkmünze von Baiern von 1854.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten
Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den
übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfennig für 1 Schneller von 1000 Metern mit
billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an obgenannte
Spinnerei:

Chr. Widmann in Calw. **Carl Rau** in Liebenzell.
Osc. Schütz in Weilderstadt. **Fr. Kometsch** in Wildbad.
Ludw. Roller in Neubulach. **G. Wiedenmeyer** in Zavelstein.
C. F. Dongus zur Felsenburg in Deckenspfronn.

Calw. Frucht-Preise am 13. Oktober 1877.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Kest	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Be- trag	Qua- lität Ver- kauf	Im Reb- gebl.	Höherer Preis		Mittlerer Preis		Niedrigerer Preis		Ver- kaufs- Summe		Mengen d. ver- schnittspreis mehr weniger		
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.
Weizen	—	12	12	12	—	—	12	50	—	—	—	147 60	—	—	—	—
Reizen	—	102	102	102	—	13	20	13	1	12	70	1327 70	—	—	—	4
Gemaisch	—	—	—	—	—	—	—	8	50	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	20	20	40	40	—	10	—	9	29	9	—	371 70	—	—	—	71
neuer	—	82	82	82	—	8	50	8	33	8	30	683 80	—	—	—	5
Haber alter	—	9	9	9	—	—	—	8	—	—	—	72	—	—	—	—
neuer	—	100	100	100	—	6	50	6	40	6	—	640 80	—	—	—	10
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	325	345	345	—	—	—	—	—	—	—	3243 60	—	—	—	—

Stadtschultheißenamt.

Soliden Personen ist der Verkauf eines überall
leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provi-
sion zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb
8 Tagen sub. M. P. 800 postlagernd Carlsruhe
(Baden) zu richten.

Die Muster-Karte

der Herren **C. Ostertag & Cie.** in **Stuttgart**

ist mit den neuesten Dessins in Winterhosen bei mir ausgelegt und empfehle solche zu häufiger Benutzung bestens.

W. Schlatterer.

Rechnungen

in verschiedenen Formaten und Größen hält zu stets gefälliger Abnahme vorrätzig und empfiehlt die **A. Delschläger'sche** Buch- und Steinruderei.

Der Staatsanzeiger enthält in No. 237. einen Erlaß des Ministers des Innern an die Oberämter und Ortsvorsteher der weinbauenden Orte, worin denselben die von der kürzlich erwähnten Versammlung von Sachverständigen vereinbarten Rathschläge zu strenger Beachtung empfohlen werden. In Beziehung auf die empfohlene strenge Controle bei der Pese sagt der Erlaß: Da die Qualität des weinlichen Weinmosts vor allem davon abhängt, daß bei der unternahm vor der Hauptlese vorzunehmenden Vorlese die für denselben sich nicht eignenden geringeren Trauben abgenommen werden, so haben die Ortsbehörden dafür Vorkehr zu treffen, daß in ihrem Auftrage während dieser Vorlese weinbaukundige Personen die Weinberge begehren und für richtige Behandlung der Vorlese sorgen.

Den Producenten ist die Richtigkeit des baldigsten Verkaufs vor dem Eintritt stürkerer Gährung des Weinmosts nahe zu legen, und durch die Ortsvorsteher der Beschleunigung des Kaufgeschäfts jeder Vorschub zu leisten.

Stuttgart, 11. Okt. Da in neuerer Zeit die Rinderpest in Galizien und in der Bukowina eine größere Verbreitung gefunden hat und nunmehr auch in Nieder-Oesterreich, in Mähren und in Böhmen ausgebrochen ist, so hat die k. Baiarische Regierung die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und anderen Wiederkäuern, sowie von Produkten solcher Thiere aus Galizien, der Bukowina, Nieder-Oesterreich, Mähren und Böhmen bis auf weiteres verboten. Das gleiche Verbot wird auch für die Ein- und Durchfuhr solcher Gegenstände aus den genannten Ländern über den Bodensee erlassen.

Stuttgart, 11. Okt. In den 3 Tagen vom 8. bis 10. Okt. ist vor dem Schwurgericht in Eßlingen der Prozeß Greiner verhandelt worden. Nach langer, höchst aufregender Verhandlung, in welcher der Angeklagte durch seinen Seelenschmerz und seine bittere Reue über das Entsetzliche seiner That wenigstens das Mitleid erregte, wurden den Geschworenen acht Fragen vorgelegt: in Betreff jedes einzelnen Kindes eine auf Mord und eine auf Todtschlag. Die Geschworenen bejahten nach 2/3mündiger Berathung die Fragen auf Mord, empfahlen aber den Angeklagten der Gnade des Königs. Hierauf wurde Greiner vom Schwurgerichtshof wegen vier Verbrechen des Mords zum Tode verurtheilt.

Der Schw. Merk. enthält folgende Mittheilung, die eine weitere Verbreitung verdient: Wir werden um Veröffentlichung des Nachfolgenden ersucht: Die Fischereiregel namentlich das Fangen während der Schonzeit und das Zerstören der Fischbrut, haben in vielen Theilen Deutschlands so überhand genommen, daß wir denjenigen Personen, welche sich bei der Verfolgung von dergleichen Vergehen, derart daß Bestrafung eintritt, besonders eifrig erweisen auf ergangene Meldung und Prüfung unsererseits eine angemessene, wo erforderlich durch die vorgelegte Behörde zu bestätigende Belohnung bis auf Weiteres hierdurch zusichern. Meldungen unter unserer Adresse: Berlin, W. Leipziger Platz 10. Berlin den 4. Oktober 1877. Der Ausschuß des Deutschen Fischerei-Vereins.

Heidenheim, 10. Okt. Gestern Abend ereignete sich in einer hies. Wirthschaft der tragische Fall, daß einer der Gäste, ein junger verheir. Chirurg, der den Krieg von 70-71 mitgemacht, vom Schläge getroffen, leblos niederfiel.

Ravensburg, 10. Okt. Nachdem die k. Kreisregierung die Verträge über Aufhebung u. Entschädigung des Pflastergeldes genehmigt hat, ist dasselbe heute Vormittag aufgehoben worden und damit eine alte Verkehrsbarriere gefallen.

Wiebaden, 11. Okt. Wie der Rhei. Kur. meldet, ist in Weisenheim die Rinderpest ausgebrochen.

Kassel, 11. Okt. Die Fuldaerbrücke bei Melsungen ist eingestürzt. Ein Mann blieb todt, drei sind verwundet.

Melsungen, 10. Okt. Heute Nachm. stürzte (wie schon kurz gemeldet) ein Pfeiler der Brücke, welche die Berlin-Roblenzer Bahn unweit Malsfeld über die Fulda führt, plötzlich mit großem Getöse zusammen. Leider ist dabei ein Menschenleben verloren gegangen, Verwundungen sind mehrere vorgekommen. Schon am Vormittag waren Senkungen des Pfeilers wahrgenommen worden.

Berlin, 10. Okt. Eine Anzahl von Magnaten, namentlich aus Schlesien, geben ihre in Berlin innegehabten Wohnungen auf, weil sie die hohen Kommunalsteuern nicht fortzahlen wollen. So haben die Herzoge von Ujest und Sagan ihre am Pariser Platz innegehabten Quartiere gekündigt. Eine hiesige Schuhfabrik hat seitens der russi-

schen Regierung den Auftrag erhalten, innerhalb 5 Monaten 250,000 Paar Stiefel zu liefern. Die Fabrik beschäftigt jetzt 2000 Arbeiter, während 150 Nähmaschinen die Stepparbeit bewältigen.

Berlin, 11. Okt. Die „Kztg.“ schreibt: „Von den Zeitungsgerüchten über eine zwischen Deutschland und Italien abgeschlossene Allianz scheint nach den von uns eingezogenen Erkundigungen nur soviel richtig zu sein, daß für den Fall eines Sieges des Alerikalismus bei den französischen Wahlen und demzufolge innerhalb der französischen Regierung eine engere Annäherung zwischen Deutschland und Italien vorbereitet sein dürfte.“

Berlin, 12. Okt. Die Meldung der Nat. Z., daß der Minister des Innern, Graf Culenburg, seine Entlassung eingereicht, bestätigt sich. Als Grund wird der Gesundheitszustand des Ministers ziemlich allgemein bestimmt betont. Thatsache ist allerdings, daß Culenburgs Gesundheit erschüttert ist, daß Nahstehende ihm den Austritt rathen etc. Aber wer die Landtagsverhandlungen der letzten Jahre genau verfolgt hat, neigt sich doch zu der Annahme, daß ein anderer Grund, als die Verwaltungsreform jenen Entschluß nicht gereift hätte.

Nach preuß. Blättern (Köln. Ztg. u. a.) finden gegenwärtig im Preussischen Staatsministerium Beratungen über die Frage der Ausdehnung der Legislaturperioden des Landtages wie des Reichstages von drei auf fünf Jahre statt, und es ist möglich, daß eine bezügliche Vorlage schon dem nächsten Reichstage unterbreitet werden wird.

Stettin, 10. Okt. Kommerzienrath Quistorp in Stettin hat sich am 8. sofort nach dem plötzlichen Tode des Direktors der Pommer'schen ritterschaftlichen Privatbank, Pabst, nach Berlin begeben, um dem deutschen Reichsbank-Direktorium die nöthigen Mittheilungen zu machen. Hierauf sind Beamte der Reichsbank und Geheimrath Hoese nach Stettin gefahren, um die nöthigen Revisionen vorzunehmen, da die Reichsbank größere Summen Wechsel von genannter Bank diskontirt hat.

Posen, 7. Okt. Der Gerichtsdiätar M. in Oray ist im Disziplinarwege aus seiner Stellung entlassen worden, weil er seinem Barbier erklärt hatte, daß er nicht länger seine Dienste in Anspruch nehmen könne, weil er auch den „Stadtpfarrer“ Guzman rasire.

Paris, 12. Okt. Die Spannung der Gemüther unmittelbar vor den so wichtigen Wahlen ist eine ungewöhnliche. Die Regierung, wie Opposition setzen alle Hebel in Bewegung, um auf die Wähler einzuwirken. Die Pression der Regierung, welche im Bund mit der so mächtigen Geislichkeit steht, ist eine derartige, daß das französische Volk, wenn es trotz dieser zwei verbundenen Gewalten — Kirche und Gouvernement — republikanisch und liberal wählt, volle Bewunderung verdient. Der Marschall-Präsident hat heute nochmals ein Manifest erlassen, das aber in Paris wenigstens ohne Eindruck blieb. — Ein neues von den Bureauz der Linken des Senats erlassenes Manifest, richtet die Mahnung an die Wähler, nicht denjenigen Glauben zu schenken, welche behaupten, daß die republikanischen Institutionen außer Gefahr seien und daß das Ministerium den Alerikalen Einflüssen nicht nachgebe. Daran wird die Versicherung geknüpft, daß alle offiziellen Kandidaten Feinde der republikanischen Regierungsform seien; die Wähler sollen gegen das Verfahren der Regierung durch die Wiederwahl der 363 republikanischen Deputirten protestiren.

Kalkutta, 11. Okt. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat sich der Stand der Ernte erheblich gebessert; durch den im ganzen Lande gefallenen Regen ist die Gefahr der Hungersnoth in Nordindien gehoben. Die Finanzlage hat sich ebenfalls gebessert.

Afien. Das Londoner Wochenblatt Weekly Dispatch schreibt: „Es wird geschätzt, und die Berechnungen sind hauptsächlich auf amtliche Berichte basirt, daß bereits nicht weniger als 750,000 Personen der Hungersnoth in Indien zum Opfer gefallen sind. Die eingeschriebenen Todesfälle für das im Juni endende Halbjahr übersteigen die Durchschnittszahl um 350,000 und seitdem ist das Sterblichkeitsverhältniß beträchtlich stärker gewesen. Es ist nicht zu viel zu sagen, daß, wenn die Regierung geeignete Vorsichtsmaßregeln ergriffen und gehörige Fürsorge getroffen hätte, um der Kalomität zu begegnen, Tausende von Menschenleben erhalten worden wären. 4 Personen wurden kürzlich in London zum Tode verurtheilt, weil sie ein schwach-sinniges Weib vernachlässigt und erhungert haben. In Indien sind nahezu 1 Million Menschen dem Hungertode erlegen und die Regierung hat die Mittel, durch welche der Lebensverlust auf ein Minimum verringert werden konnte, vorsätzlich vernachlässigt.“

urg

und Kauf:

terer.

4.

g.

3.

ch

ge-

benen

wird,

eichs-

oder

sch-

erfert.

neuen

unbe-

kannt

wes-

ten.

telt.

sburg

entfernten

bei den

Metern mit

ebwaare.

obgenannte

ad.

welstein.

gegen d. vor

Durch-

schnittspreis

mehr wenig

Pl. Pf. M. Pf.

17 60

27 70

71 70

33 80

72

40 80

43 60

eisenamt.

gernd Carlsruho



Vom Kriege.

Petersburg, 11. Okt. Amtlich wird aus Gorni-Stuben vom 10. gemeldet: Die Türken haben die Brücke, welche sie bei Siskiria zu bauen begonnen hatten, wieder abgebrochen.

Belgrad, 11. Okt. Die Kriegssubsidienfrage ist geregelt, Rußland verpflichtet sich, Serbien vom Tage des Aufmarsches der serbischen Armee an die Grenze bis zum Friedensschluß allmonatlich eine Million Rubel zu liefern.

Wien, 11. Okt. Die Gerüchte erhalten sich, daß die rumänische Armee nach Beendigung des diesjährigen Feldzuges in die Heimath zurückkehren werde, um in vollständiger Defensiv zu bleiben. Die rumänische Armee dürfte dann ihre Stellung in der kleinen Walachei beziehen und vielleicht die Aufgabe erhalten, die serbische Aktion indirekt zu unterstützen.

Die Torpedomanie der Russen hat, wie die N. Fr. Pr. schreibt, ein schreckliches Unglück zur Folge gehabt. Ein rumänisches Schiff, welches Passagiere nach Tultscha führte, ist bei Mahmudieh im St. Georgskanal auf einen Torpedo gestossen und in Folge dessen mit Mann und Maus zu Grunde gegangen.

Bukarest, 13. Okt. Die Nachricht des Romanul von dem Uebergang von Ungarn bei Baja Arama in die Walachei ist amtlich bestätigt. Es sind 1500 Mann, gut bewaffnet. General Kasalomo ist mit Miliz von Krajowa aufgebrochen, auch sind andere militärische Maßregeln getroffen. Der Präsekt von Turnseverin ist nach Orsowa gegangen, um mit den dortigen Lokalbehörden Maßregeln zu verabreden. Man glaubt, der Uebertritt der Ungarn stehe im Zusammenhang mit dem von den Türken beabsichtigten Uebergang bei Siskiria. — Der Romanul meldet aus Orsowa den 10. d.: Nach der Fahnenweihe giengen in Gegenwart der Offiziere und Beamten eine Anzahl Honveds unter Zurufen der Türken von Salutschüssen begrüßt, nach Adalale ab (türkische Festung auf der Donauinsel zwischen Ungarn, Serbien und Rumänien).

Obstpreise.

— **Leonberg, 12. Okt.** Das Obst das viel nach auswärtig verkauft wird, ist von besonderer Schönheit und Güte und wird der Ztr. mit 7 bis 8 M bezahlt.

— **Stuttgart, 13. Okt.** Wilhelmplatz: Obstmarkt. Mostobst 2000 Säcke à 7 Mt. bis 8 Mt. 50 Pf. pr. 50 Kilo. Das Obst scheint nun etwas abschlagen zu wollen.

— **Stuttgart, 13. Okt.** Die Obstpreise sind im Sinken begriffen, der Zentner Aepfel aus dem Remsthal, welcher an den beiden letzten Wochenmärkten 8 M bis 8 M 40 S kostete, wurde heute auf dem stark befahrenen Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz um 7 M 40 S bis 7 M 80 S verkauft; auf dem Güterbahnhof treffen täglich starke Zufuhren aus der Schweiz und aus Hessen ein; der Zentner Schweizer-Obst kostet 6 M, der aus Hessen bis zu 7 M. (St. A.)

— **Heilbronn, 11. Okt.** Mostobst 6 M 10 S bis 7 M per Ztr. Gebrochenes Obst 3 M per Simri.

Anleitung zur Verbesserung des Weinmostes.

Das Gewerbeblatt No. 41 schreibt: Angesichts der in diesem Jahr voraussichtlich nicht gut ausfallenden Weinernte erscheint es zweckmäßig, daß auch in diesen Blättern, ähnlich wie es in früheren schlechten Weinjahre der Fall war, Anleitung zur Verbesserung solcher Weine gegeben wird, welche durch Frost oder sonstige auf den Weinstock nachtheilig wirkende Natureinflüsse ganz oder theilweise gelitten haben.

Schon seit vielen Jahrhunderten wird Wein bereitet; die dabei gesammelten praktischen Erfahrungen, welche sich von Generation zu Generation vererben, haben uns gelehrt, den Rebstock so zu ziehen, daß bei richtiger Behandlung seiner Frucht, der Traube, ein Saft gewonnen wird, welcher unter gewissen Bedingungen ein vortreffliches Getränk liefert. Dieser aus der Traube gewonnene Saft besteht nun hauptsächlich aus Wasser, ferner aus Zucker, Weinsäure, nebst geringen Mengen schleimiger und salziger Bestandtheile; beim Vergähren dieses Mostes geht der Zucker beinahe vollständig in Alkohol über, es gibt daher der Zucker dem Wein die Stärke, während ihn die Weinsäure haltbar macht; das sogenannte Bouquet oder Aroma des Weins entsteht bei der Gährung aus den schleimigen Extractivstoffen, und zwar um so vollständiger, je mehr Zucker der Most enthält.

Es ist bekannt, daß bei uns der Most nur dann einen guten Wein gibt, wenn er etwa 20 Proz. Zucker, 6—8 Tausendstel Säure und 77—78 Proz. Wasser enthält; 2 Proz. Zucker geben bei der eintretenden Gährung 1 Proz. Alkohol (Weingeist), welcher mit dem Wein innig verbunden ist. Will man nun z. B. in einem Jahrgang, wie der heurige, einen Weinmost verbessern, d. h. aus einem geringen Most, der anstatt 20 Proz. Zucker nur 16 Proz., anstatt 6—8 Tausendstel Säure aber 12 Tausendstel Säure enthält, wenigstens einen gesunden genießbaren Wein herstellen, so handelt es sich darum den fehlenden natürlichen Zucker durch künstlichen zu ersetzen, und die in zu großem Maaße vorhandene natürliche Weinsäure durch Zusatz von Wasser soweit abzu-

stumpfen bis noch etwa 6—7 Tausendstel derselben vorhanden sind; denn je mehr Wasser einem Wein zugesetzt wird, desto weniger sauer schmeckt derselbe; für allzu große Abschwächung des Weines wird durch den Zusatz der nöthigen Menge Zucker gesorgt, da ja dieser, wie schon erwähnt, dem Wein, nachdem er in Weingeist übergegangen ist, seine Stärke gibt.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß eine ingenanntem Verhältniß dem Most vor der Gährung zugesetzte Menge Wasser und Zucker ebenso mit dem Traubensaft vergähret, als dieser für sich allein, wenn die Natur ihm dieselbe Zusammensetzung gegeben hat, und daß ein solcher Wein sich von einem gleich starken natürlichen Wein nur dadurch unterscheidet, daß das Bouquet weniger stark ist. Es ist somit selbstverständlich, daß, wenn man einen Weinmost wirklich verbessern will, der Zusatz von Zucker und Wasser nicht erst nach der Gährung, sondern vorher stattfinden muß, damit diese Körper mit dem Most vergähren können; ein Zusatz von schon fertig gebildetem Weingeist ist unter allen Umständen zu verwerfen.

Aus Obigem geht hervor, daß ein Weinmost, ehe man ihn verbessert, zunächst untersucht werden muß, wie viel Säure und Zucker er enthält; man ermittelt daher seinen Gehalt an Säure und bestimmt hieraus die Wassermenge, welche nöthig ist, um einen Wein mit 6—7 Tausendstel Säure zu erhalten, worauf nur noch so lange Zucker darin aufzulösen ist, bis die Flüssigkeit das gehörige Gewicht auf der Weinwaage zeigt. Hat man z. B. anstatt der in einem guten Most enthaltenen normalen 7 Tausendstel Weinsäure 10 1/2 Tausendstel gefunden, so muß man, da der Most nur 7 Tausendstel Säure enthalten sollte, zu 7 Liter Traubensaft 3 1/2 Liter Wasser zusetzen; hat man 12 Tausendstel Säure gefunden, so sind auf 7 Liter Most 5 Liter Wasser zuzusetzen u. c. Nachdem das Verhältniß des zum Most zu verwendenden Wassers festgestellt ist, ist der Zuckerzusatz vorzunehmen. Zeigt z. B. die Mollenkopfsche Weinwaage 13 Proz. Zucker, so hat, da ein 80grädiger Most 20 Proz. Zucker entspricht, die Probe 7 Proz. Zucker zu wenig, und es wären daher auf 100 Liter Most 7 Kilogramm (14 Pfd.) Zucker zuzusetzen.

Zum Zuckerzusatz ist Futzucker (Stampfmeliss) dem unreinen Traubenzucker entschieden vorzuziehen, indem letzterer etwa nur 2/3 Zucker enthält, es wäre daher, wenn Traubenzucker verwendet werden wollte, bis zu 1/3 mehr zuzusetzen, als Futzucker. Indessen rathen wir, wie schon in früheren Jahren, unbedingt zur Anwendung von Futzucker.

Was nun die praktische Untersuchung der Weine auf den Gehalt an Säure und Zucker anbelangt, so ist hiezu schon früher in diesem Blatt (Jahrg. 1870, Seite 385 ff.) eine Anleitung erschienen, wodurch diejenigen, welche sich für derartige Versuche interessieren, bald in der Lage sein werden, ihren Weinmost selbst auf Säure und Zucker zu untersuchen, und zu berechnen, wie viel Zucker und Wasser nöthig ist, um aus einem geringen Most ein gesundes und angenehmes Getränk zu bereiten. — Die zur Untersuchung erforderlichen Probeflüssigkeiten und Glasgeräthschaften sind durch Herrn F. Mollenkopf, Glasbläsermeister, Thorstraße Nr. 10 in Stuttgart, zu beziehen.

Literarisches.

Das reichhaltigste und billigste Journal seiner Art.

Soeben gehen uns die ersten Hefte des neuen (sechszwanzigsten) Jahrgangs des Familienjournals, „**Illustrierte Welt**“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) zu und sind wir wirklich überrascht über das, was von Seiten der Verlagshandlung in diesem neuen Jahrgang geboten wird.

Nicht allein, daß derselbe in Text und Bild, wie schon aus diesen ersten Heften ersichtlich, ganz ausgezeichnetes enthält — wir machen nur auf die beiden überaus spannenden großen Romane „Der Bampyr“ von Hans Wachenhusen und Gräfin Sibylla“ von Alexander Röm er neben dem reichen sonstigen Inhalt aufmerksam — daß ferner die Prämiengaben ganz besonders werthvolle sind, wir nennen nur als Stahlstichprämie: Kurzbaer's „Die erickten Flächlinge“, ein Bild, welches in ganz Europa Aufsehen erregte und den Ruhm seines Meisters begründete: nicht genug alles dessen hat die Verlagshandlung auch noch, ermutigt durch den großen Abonnentenzuwachs, dessen sich der Jubiläums-Jahrgang zu erfreuen hatte, den bisher schon überaus billigen Festpreis von 35 Pf. auf **nur 30 Pfennig ermäßigt**.

Es ist dieß eine solch' außerordentliche Leistung, daß die Verlagshandlung jetzt mit volstem Rechte die „**Illustrierte Welt**“ als das **reichhaltigste und billigste Journal seiner Art** bezeichnen kann, eine Leistung, welche die vollste Anerkennung auch von Seiten der Presse verdient. Diese glauben wir am besten auszusprechen, wenn wir allen unseren Lesern den eben beginnenden neuen Jahrgang der „**Illustrierten Welt**“ zum Abonnement auf's Wärmste empfehlen. Für einen unglaublich billigen Preis erhalten sie hier eine Fülle der geistesreichsten Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Delfschläger in Calw.

